

# Healthcare-Investments: Biotech gewinnt Anteile von Big Pharma-Unternehmen

Die steigende Bedeutung von Biotech in einem globalen Portfolio von Gesundheitsaktien sollte an Anlegern nicht vorbeigehen. Ein aktiver Ansatz ist wichtig, um die Verschiebung der Gewichtung von Biotech zu Pharma nicht zu verpassen.

Der Volksmund weiß, dass es nicht nur auf die Größe ankommt. In den vergangenen Jahren hat sich an den Kapitalmärkten aber eher das Gegenteil herausgestellt: je größer, desto besser. Ob Big Tech oder Big Pharma: Mit den Microsofts und Apples, mit den Novo Nordisks und Eli Lillys dieser Welt konnten Anleger sehr attraktive Gewinne einfahren. Schließlich versteht man unter „Large Pharma“ oder „Big Pharma“ die größten und einflussreichsten pharmazeutischen Unternehmen weltweit. Diese Unternehmen zeichnen sich durch ihre erheblichen Ressourcen aus, die sie in die Forschung und Entwicklung (F&E) neuer Medikamente, deren Produktion, Marketing und Vertrieb investieren. Da ist es kein Wunder, dass diese Unternehmen führend im Healthcare-Sektor sind und bei Investoren ganz oben auf der Agenda stehen.

## Biotechnologie zählt zu den am stärksten wachsenden Sektoren im Gesundheitsmarkt

Zugleich ist eine sukzessive Verschiebung zu beobachten weg von Big Pharma zu Biotechnologie. Im MSCI World Healthcare liegt der Pharmasektor nach Marktkapitalisierung bei nur noch 40 Prozent Anteil (nach 79 Prozent zu Beginn des Jahrtausends), während die Bedeutung von Biotech sowohl relativ als auch absolut signifikant zugenommen hat. Betrug der Anteil 2001 noch fünf Prozent, sind es aktuell vierzehn Prozent. Die Marktkapitalisierung des Biotech-Sektors nahm mehr als das Zehnfache zu, derweil der Marktwert des Pharma-Sektors – trotz den zuletzt erzielten Erfolgen im Bereich der Behandlung von Diabetes und Übergewicht – sich knapp verdoppelt hat.

„Die Biotechnologie-Branche, zu denen die jungen und aufstrebenden Medikamentenentwickler gehören, zählt zu den am stärksten wachsenden Sektoren innerhalb des weltweiten Gesundheitsmarktes“, sagt Ivo Stajien, Portfoliomanager des HBM Global Biotechnology Fund von HBM Partners, einer auf den globalen Gesundheitssektor spezialisierten Vermögensverwaltungs-Boutique aus der Schweiz. Dazu kommen rege Übernahmeaktivitäten, denn junge Biotechnologie-Unternehmen sind zum Innovations-Rückgrat der großen Pharmakonzerne geworden. Bereits heute stammen 70 Prozent aller sich in der klinischen Entwicklung befindenden Arzneimittel von Biotech-Unternehmen. Ungefähr der gleich hohe Prozentsatz gilt bei den neu für den Vertrieb zugelassenen Arzneimitteln. Die Wirkstoffe gelangten durch eine

Partnerschaft oder eine Übernahme in die Hände der großkapitalisierten Gesellschaften.

## **Konzentration auf Biotech-Unternehmen führt zu Vorteilen für Anleger**

Biotechnologie-Unternehmen unterscheiden sich in mehreren wesentlichen Punkten von traditionellen Pharmaunternehmen. Biotechnologie-Unternehmen konzentrieren sich oft auf die Entwicklung von technologieorientierten Therapien für Krankheiten, die bisher schwer zu behandeln waren. Viele Biotechnologie-Unternehmen spezialisieren sich auf bestimmte Krankheitsbereiche oder technologische Ansätze, was ihnen ermöglicht, tiefgreifendes Know-how zu entwickeln. Beispielsweise ermöglichen Therapien mit monoklonalen und bispezifischen Antikörpern, das menschliche Immunsystem zu beeinflussen und/oder direkt auf kritische Signalwege einzuwirken, um Patienten mit Entzündungskrankheiten und Krebs gezielter und damit erfolgsversprechender zu behandeln. „Die Konzentration auf Biotech-Unternehmen führt zu Vorteilen für Anleger, denn Wertschöpfung findet vorzüglich bei kleineren Gesellschaften statt, die dann durch einen Kauf mit einer durchschnittlichen Prämie von 60 bis 70 Prozent in die Pipelines der Großunternehmen gelangen“, betont Ivo Stajien. „Das bedeutet: Ein Engagement im bedeutenden NASDAQ Biotechnology Index (NBI), der schwergewichtig in große Biotech-Unternehmen wie Gilead, Amgen und Biogen investiert ist, birgt das Risiko, die Entwicklung und insbesondere das vielversprechende Renditepotenzial der innovativen kleineren und mittleren Gesellschaften – mit einem Unternehmenswert zwischen zwei und fünfzehn Milliarden – zu verpassen.“

## **Spezifisches Sektorwissen notwendig, um die Risiken genügend beachten zu können**

Für den Fondsmanager steht daher das aktive Management eines konzentrierten Portfolios im Fokus. Investitionen in Einzeltitel bergen grundsätzlich erhöhte Risiken, abhängig auch in welchem Entwicklungsstadium sich das Unternehmen beziehungsweise deren Entwicklungsprodukte befinden. Fehlschläge in der klinischen Entwicklung gehören dazu, ebenso Zulassungs- und Marktlancierungsrisiken eines Produkts. Alles in allem ist es für einen Privatanleger nicht ratsam Einzeltitelwetten in kleinere Unternehmen mit Medikamentenkandidaten in der Entwicklung einzugehen. Es ist viel spezifisches Sektorwissen gefragt, um den Risiken genügend Beachtung schenken zu können. „Daher sind sektorspezifische Fonds empfehlenswert, deren Manager verschiedene Investitionsmöglichkeiten analysiert und sein Fachwissen verwendet, um Wertpapiere auszuwählen, die seiner Meinung nach die besten Renditechancen bieten. Aktive Fondsstrategien sind opportun und bieten langfristig die Möglichkeit, eine höhere Rendite als der Markt respektive der Benchmark-Index zu erzielen – etwa, indem sie Verlagerungen in der Wertschöpfungskette vorwegnehmen und sich frühzeitig an der richtigen Stelle positionieren“, sagt Ivo Stajien.

## Erfolg des Fonds durch Stars aus der zweiten Reihe

Durch die konsequente Ausrichtung auf die wertschöpfenden Teile hat der HBM Global Biotechnology Fund seit der Fondslancierung vor über zehn Jahren den Benchmark NBI um knapp 50 Prozent übertroffen, auch durch die Allokation des Fondsvermögens in aufstrebende Stars aus der zweiten Reihe. Dazu zählen Biotechnologie-Unternehmen wie Neurocrine Biosciences, Biohaven Pharmaceutical und Celldex, die in verschiedenen Bereichen der biomedizinischen Forschung und Therapieentwicklung tätig sind. Neurocrine Biosciences hat sich auf die Entwicklung von Behandlungen für neurologische und endokrine Erkrankungen spezialisiert. Eines der bekanntesten Produkte von Neurocrine ist Ingrezza (Valbenazin), welches zur Behandlung des Tardiven Dyskinesie, einer oft durch antipsychotische Medikamente verursachten Bewegungsstörung, zugelassen ist. Zudem hat Neurocrine für seine Behandlung der angeborenen Nebennierenhyperplasie von der Zulassungsbehörde FDA den Status einer bahnbrechenden Therapie erhalten. Das Unternehmen ist auf dem besten Weg, einen neuen Arzneimittelantrag für Crinecerfont zur Behandlung der angeborenen Nebennierenhyperplasie, einer genetischen Störung, einzureichen.

Biohaven wurde 2013 gegründet und 2022 nach der Übernahme des GCRP-Portfolios durch Pfizer für 11,6 Milliarden US-Dollar neu lanciert. Die derzeitige Pipeline des Unternehmens umfasst eine Vielzahl von Projekten, die auf neurologische und neuropsychiatrische Erkrankungen abzielen, beispielsweise die Modulation des Kv7-Ionenkanals bei Epilepsie und Stimmungsstörungen, den Abbau extrazellulärer Proteine bei immunologischen Erkrankungen und die TYK2/JAK1-Hemmung bei neuroinflammatorischen Erkrankungen. „BHV-1300“ ist ein führender Kandidat für die Behandlung von IgG-vermittelten Autoimmunerkrankungen, der darauf abzielt, krankheitsverursachende IgG-Antikörper zu beseitigen, die für solche Erkrankungen verantwortlich sind. Celldex entwickelt Wirkstoffe zur Behandlung entzündlicher und allergischer Erkrankungen und stellt damit eine attraktive Ergänzung im Bereich Autoimmunkrankheiten dar. Ein Mittel aus dem Portfolio von Celldex ist beispielsweise Barzolvolimab, ein monoklonaler Antikörper, der einen bestimmten Rezeptor auf Zelloberflächen hemmt (KIT-Rezeptor), der für die Entstehung von Quaddeln (juckende Schwellungen der Haut) bei bestimmten Erkrankungen verantwortlich ist.